

Neben vielen anderen wichtigen Fragen beschäftigt auch dieses Problem die Arbeitsgruppe *Karlstadt-Edition*, die dem Institut für Historische Theologie der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg angegliedert ist und vom 24. bis zum 25. November 1995 ein Arbeitsgespräch in Wittenberg veranstaltete. Die Referenten thematisierten neuere Diskussionsfragmente in der Karlstadtforschung, zum Beispiel sprach Ulrich Bubenheimer über die Karlstadtrezeption zwischen Reformation und Pietismus, Stefan Oehmig über Karlstadts Auffassung vom Fegefeuer und Hans-Joachim Diekmannsenke über den Gebrauch von Schlagworten in Karlstadts frühen Schriften. Ebenso interessant wie die zahlreichen neuen Denkanstöße, die sich aus den Referaten und den anschließenden Diskussionen gewinnen ließen, war die Vorstellung des Projekts einer ersten Gesamtausgabe der Schriften Karlstadts durch die Arbeitsgruppe, da die Schriften bislang nur zum Teil und verstreut publiziert wurden. Vom Böhlau-Verlag in Weimar sind zehn Bände geplant, die zeitlich und thematisch unterteilt werden und über jeweils eigene Register, nach Personen und Bibelstellen geordnet, verfügen. Der erste Band (in der Folge Band 7), der demnächst erscheinen soll, enthält 12 Schriften von Ende 1522 bis 1524. Von den Bearbeitern muß also nicht nur die Problematisierung der möglichen Autorschaft aufgegriffen werden, sondern sie müssen auch die schwierige Frage nach dem Erstdruck beantworten, denn in dieser Edition soll immer der erste Druck einer Flugschrift aufgenommen werden.

Abschließend lassen sich das Vorhaben einer ersten Gesamtedition der Werke Karlstadts, aber auch das lebendige Diskussionsforum des zweitägigen Arbeitsgesprächs, als wesentlicher Fortschritt in der Karlstadtforschung werten, der Anregungen zu neuen Fragestellungen und Beurteilungen bieten wird.

Sabine Todt

„Mennonot“: Eine Zeitschrift für Außenseiter

„Mennonot“ ist eine Zeitschrift, in der theologische, ethische, geistliche, kulturelle und sexuelle Probleme außerhalb des Rahmens diskutiert werden, den die mennonitische Rechtgläubigkeit steckt. „Mennonot“ diskutiert diese Themen auf unterschiedliche Weise: in dichterischer und künstlerischer Form, in Interviews, Satire und Kommentar. Seit Herbst 1993 sind sechs Nummern erschienen, unter anderem mit folgenden Artikeln: „Wie die

Friedenskirche dazu beitrug, daß eine Lesbierin aus mir wurde“ oder „Die Top-ten der sexistischen Filme für die Mennos“. Fragen mennonitischer Identität kommen zur Sprache und aktuelle, historisch durchsetzte Themen. Zu den Interviewten gehören der mennonitische Harvard-Professor Gordon Kaufman, ebenso die Dichterin Julia Kasdorf und der Schriftsteller Patrick Friesen. Bestellt werden kann dieses jeweils 20seitige Magazin bei: Steve Mullet, 1628 Roys Ave., Elkhart, IN 46516, USA, oder bei Sheri Hosttetter, 400 Highland Ave., Piedmont CA 94611, USA.

MGBI

Neues Buch über die Hutterer

Inzwischen ist das bereits angekündigte, sehr bedeutsame Buch Werner O. Packulls zur Frühgeschichte der Hutterer erschienen: *Hutterite Beginnings. Communitarian Experiments during the Reformation*. Johns Hopkins University Presss, Baltimore und London 1995, 440 S. Ln. Eine ausführliche Besprechung folgt im nächsten Jahr.

MGBI

Neues Heft zur Freikirchen-Forschung

Kürzlich ist das fünfte Heft (1995) zur Freikirchenforschung erschienen, das der Verein zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie an der Universität Münster herausgibt (Selbstverlag, 1996). Thema dieses Heftes sind Probleme der Migration, der Ein- bzw. Auswanderung von freikirchlichen Gruppen. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit den Mennoniten: Gary Waltner, Die Auswirkung der Migration auf die Mennoniten in kultureller und religiöser Hinsicht; John N. Klassen, Migrationen der Mennoniten. Beweggründe und Ziele der Wanderungen der Mennoniten von Preußen nach Rußland und die heutige Aussiedlung zurück nach Deutschland. Verdienstvoll ist die Bibliographie 1994 zur Geschichte der Freikirchen. Auf die Zusammenstellung der Bibliographie könnte in Zukunft allerdings noch mehr Sorgfalt verwendet werden. Manches fehlt oder ist unangemessen rubriziert.

Hans-Jürgen Goertz